

Министерство образования и науки Российской Федерации

Федеральное государственное бюджетное образовательное учреждение
высшего профессионального образования
«Оренбургский государственный университет»

И.В. Гуляева, Т.В. Захарова, В.Е. Щербина

DREI KAMERADEN

Рекомендовано Ученым советом федерального государственного бюджетного образовательного учреждения высшего профессионального образования «Оренбургский государственный университет» в качестве учебного пособия для студентов, обучающихся по программам высшего профессионального образования по направлению подготовки 035700.62 Лингвистика

Оренбург
2013

Ирина Гуляева
Drei Kameraden

«БИБКОМ»

2013

УДК 811.112.2
ББК 81.0

Гуляева И. В.

Drei Kameraden / И. В. Гуляева — «БИБКОМ», 2013

Учебное пособие состоит из 29 частей. Каждая часть содержит задания к главам романа «Три товарища», направленные на усвоение активной лексики, закрепление грамматического материала. К каждой главе романа в пособии приводятся комментарии к реалиям и некоторым языковым трудностям, предлагаются вопросы для пересказа и дискуссии, направленные на развитие монологической и диалогической речи.

УДК 811.112.2
ББК 81.0

© Гуляева И. В., 2013
© БИБКОМ, 2013

Содержание

Введение	5
1 Erich Maria Remarque und sein künstlerisches Erbe	6
2 Aufgaben zum Kapitel 1	12
3 Aufgaben zum Kapitel 2	17
4 Aufgaben zum Kapitel 3	20
5 Aufgaben zum Kapitel 4	23
Конец ознакомительного фрагмента.	24

Гуляева И. В., Щербина В. Е., Захарова Т. В. Drei Kameraden

Введение

Настоящее пособие предназначается для студентов факультета филологии, изучающих немецкий язык, а также для тех, кто уже хорошо владеет немецким языком и серьезно относится к чтению художественной литературы.

В качестве исходного учебного материала пособия используются отрывки из оригинального текста романа Эриха Марии Ремарка «Три товарища». Авторы пособия предлагают читателю расширенную биографию писателя, составленную на материалах автобиографических словарей, некоторых критических статей и воспоминаний о Э. М. Ремарке, а также комментарии к реалиям и некоторым языковым трудностям. К каждой главе романа предлагаются задания для контроля понимания прочитанного, вопросы для пересказа и дискуссии, а также лексические упражнения для расширения словарного запаса читателя.

Целью пособия является развитие навыков устной речи и умения вести дискуссию на любом уровне.

1 Erich Maria Remarque und sein künstlerisches Erbe

„Ich will meine Leser weder überzeugen noch überreden oder erziehen. Ich beschreibe, was mich bewegt.“

„Ich habe versucht, das Gefühl für Verantwortung ein wenig zu schärfen. Am Ende kommt es darauf an, was nicht passiert.“

„Mein Thema ist der Mensch dieses Jahrhunderts, die Frage der Humanität. Und mein Credo ist:

Unabhängigkeit, Toleranz, Humor.“

Erich Maria Remarque

Erich Paul Remark, der sich seit 1923 als Erich Maria Remarque nennt, wurde am 22 Juni 1898 als Sohn eines Buchbinders in Osnabrück geboren.

Bei dem Familiennamen Remarque handelt es sich nicht um ein Pseudonym. Die Geburtskunde des Schriftstellers verzeichnet den Namen Erich Maria Remark; die Eltern sind Peter Franz Remark und Anna Maria Remark (geb. Stallknecht). Es geht also nur um die Umwandlung des auslautenden deutschen – k in das franz. – que. In einigen Ausgaben der einzelnen Werke von E.M. Remarque kann man auch andere Meinungen lesen, wie, z.B. in der Roman-Zeitung, die „Nacht von Lissabon“ publiziert: „Erich Maria Remarque, einer der erfolgreichsten Romanschriftsteller unseres Jahrhunderts, hieß eigentlich Erich Paul Kramer“.

Er besuchte ein katholisches Lehrerseminar und wollte zunächst Musiker, dann Maler werden. 1916 kam er von der Schulbank als Freiwilliger an die Westfront, wo er mehrfach verwundet wurde. Nach Kriegsende versuchte er sich in verschiedenen Berufen, war Buchhalter, Korrespondent, Kaufmann, Agent für Grabsteine, Reklamechef, Organist, Volksschullehrer und Theaterkritiker. Ab 1923 war er Redakteur an der Reklamezeitung „Echo Continental“ in Hannover und ab 1925 – Sportjournalist und Bildredakteur bei der Zeitung „Sport im Bild“ in Berlin. Er verfaßte Reklametexte, Berichte über Autos, Motoren und Autorennen und erfand bunte Reisebilder aus fremden Ländern. Er interessierte sich für philosophische Werke F. Nietzsches und A. Schopenhauers und für literarische Werke K. Hamsuns, J. Londons und E. Hemingways.

Die ersten Skizzen und Kurzgeschichten E. M. Remarques, sowie sein erster Roman „Die Traumbude“ (1920) fanden in der literarischen Öffentlichkeit wenig Beachtung. Auch mit dem zweiten Roman „Station am Horizont“ (1927) konnte E.M. Remarque die Grenzen trivialer Unterhaltungsliteratur nicht überschreiten.

1928 erschien E.M. Remarques Anti-Kriegsroman „Im Westen nichts Neues“, der mit einer Auflage von weltweit 25 Millionen zu einem der größten Romanerfolge wurde. 1928 war der Roman eine Sensation. Durch diesen (bereits im April 1930 verfilmten) Roman wurde E.M. Remarque über Nacht weltberühmt. Innerhalb von 18 Monaten erreichte der Roman eine Auflage von 3,5 Millionen, wurde in 12 Sprachen übersetzt, und sein Verfasser wurde sogar für den Nobelpreis vorgeschlagen. Das Buch war sofort Gegenstand erbitterter politischer Auseinandersetzungen. Für die einen war es eine nüchterne ehrliche Beschreibung des Kriegswahnsinns, für die anderen eine bewußte Beleidigung der Frontsoldaten. Seinen sensationellen Welterfolg, welchen noch nie ein deutsches Buch zu verzeichnen hatte, verdankte der Roman dem Thema „Zerstörung einer Generation durch den Krieg“. Dieser Roman war das erste bedeutende Zeugnis der sogenannten „verlorenen Generation“ auf deutschem Boden, einer Generation, für die alle Götter tot, alle Schlachten geschlagen, und der Glaube an den Menschen erschüttert war. Davon zeugen auch die Worte des Haupthelden Paul Bäumer: „Wir sind verlassen wie Kinder und erfahren wie alte Leute, wir sind roh und traurig und oberflächlich, – ich glaube, wir sind verloren“.

Der Verleger des Buches Ullstein erklärte E.M. Remarques Welterfolg dadurch, dass „die Wahrhaftigkeit des Werkes uns alle unser größtes Erlebnis noch einmal erleben ließ“. Im Gegensatz zu den sentimental-schneidig-heroischen Kriegserinnerungen des Offizierskorps berichtete E.M. Remarque mit pedantischer Sachlichkeit vom Kriegserlebnis der einfachen Soldaten. Er schilderte das Erlebnis des 1. Weltkrieges als der Krieg des kleinen Mannes. Mit der desillusionierenden, teils naturalistischen, teils sentimental Geschichte vom Leben und Sterben des 19-jährigen Paul Bäumer und seiner Kameraden wirkte dieser Roman als eine bewußte Anklage gegen den Krieg.

1931 erschien der Fortsetzungsroman „*Der Weg zurück*“ (Film 1937), wo die verlorene Generation zuerst in die letzten erfolglosen Abwehrkämpfe der deutschen Armee kurz vor dem Waffenstillstand verstrickt wird und dann den Rückmarsch nach Deutschland – den „Weg zurück ins Leben“ – beginnt. Den früheren Frontsoldaten bleibt auch im zivilen Leben der Nachkriegszeit nur Verzweiflung und müde Apathie. Die einen begehen Selbstmord, den anderen gelingt es, sich der Zeit irgendwie anzupassen. Immer sind sie aber späte Opfer des Kriegs, der sie geprägt hat. Ihre Generation ist von Lüge umgeben, mißbraucht und entrechtet, ihr sind alle Lebenshorizonte versperrt, ihr bleibt nur die Verbitterung und große Enttäuschung.

E.M. Remarque zeigte in beiden Romanen, wie der Krieg eine ganze Generation zerstört, gleich ob ihre Vertreter an der Front umkommen, oder in der Nachkriegszeit weiter leben müssen. Darum wurden die beiden Werke im Dritten Reich verboten und öffentlich verbrannt, und dem Schriftsteller die deutsche Staatsbürgerschaft abgesprochen.

Bis 1938 erschien kein neues Werk. Der Schriftsteller erklärte sein langes Schweigen selbst: „Als Hitler mich aus Deutschland vertrieb, war mein dritter Roman „*Drei Kameraden*“ beinahe fertig. Es war ein solcher Schock für mich, Deutschland verlassen zu müssen, dass ich 4 Jahre brauchte, um das Buch zu Ende zu schreiben.“

Ab 1931 lebte E.M. Remarque in der Schweiz (Ascona) und ab 1939 in den USA (New York), wo er die amerikanische Staatsbürgerschaft annahm.

1925 heiratete E.M. Remarque die schöne Tänzerin Ilse Zambona, ließ sich aber 1931 von ihr scheiden.

Nach 1945 lebte er abwechselnd in Porto Ronco (Schweiz), in New York und in Rom. 1958 heiratete er Paulette Goddard (Charlie Chaplins Ex-Gattin).

E.M. Remarque trat keiner Partei bei und hielt immer äußerste Distanz zur Sowjetunion J. Stalins.

Im Romanbestseller „*Drei Kameraden*“ (1938, Film 1938) nahm E. M. Remarque das Thema der Kameradschaft und Liebe auf. Der verlorene und verzweifelte Mensch versucht in der Kameradschaft einen Raum zu finden, in den er zeitweilig flüchten kann, um der Einsamkeit zu entgehen. Die rauhe Wirklichkeit wirft ihn aber bald aus der Kameradschaft in die völlige Isolation, Verbitterung und Gleichgültigkeit.

Auch in allen weiteren – oft melodramatisch-tragisch gefärbten – Werken erwies sich E.M. Remarque als ein packender Erzähler. Mit scharfem Wirklichkeitssinn griff er politisch aktuelle Stoffe (Inflation, Exil u.a.) auf und stellte sie am Schicksal einer Vielzahl von Menschentypen auf dem Hintergrund ihres Kampfes um die Existenz dar. Diese Werke machten E. M. Remarque zu einem der erfolgreichsten Romanschriftsteller des 20. Jahrhunderts.

Der antifaschistische Roman „*Liebe deinen Nächsten*“ (1940, Film 1940) berichtet von Menschen, die aus politischen oder rassischen Gründen aus Hitlerdeutschland flüchten und durch die Gestapo von Ort zu Ort und schließlich in den Tod getrieben werden. Das sind keine vollwertigen Menschen mehr, sondern nur „Leichen auf Urlaub“, wie es im Roman heißt. E.M. Remarque erhebt in diesem Roman die Nächstenliebe zum Grundprinzip menschlichen Verhaltens.

Ein Blick auf die Werke, die nach „*Liebe deinen Nächsten*“ veröffentlicht wurden, erhellt, dass das Thema des Antifaschismus zum Grundthema bei E.M., Remarque geworden ist. Auch ihre Hauptfiguren sind als Verfemte des Lebens konzipiert. Das sind isolierte, verwüstete, schwache

und skeptische Gestalten ohne jedes Verständnis für die Epoche, in der sie leben. Auch sie sind von Lüge, Heuchelei und Bosheit umgeben.

Der literarische Erfolg blieb E.M. Remarque auch in der Nachkriegszeit treu. Mit seinem abenteuerlichen Emigranten-Roman „*Arc de Triomphe*“ /*Triumphbogen*“ (1946, Film 1948) erzielte er seinen zweiten Welterfolg. Roman wurde bald zum größten Bestseller des Autors. Im Mittelpunkt des Geschehens steht auch hier das vom Faschismus gejagte Individuum – ein deutscher Frauenarzt, der aus der Gestapo-Haft flüchtet und ohne Papiere unter anderen europäischen Flüchtlingen in der Pariser Unterwelt in den Jahren 1938/39 leben muss. Das Lebensnotwendige verdient sich dieser Chirurg in einer Privatklinik, wo er Schwarzarbeit verrichtet. Er trinkt, bummelt, spielt Schach und philosophiert. Er ist ein erfahrener Spötter. Verloren und einsam steht er vor uns. Er will nichts von Politik wissen, er weiß nichts von der internationalen Solidarität mit dem kämpfenden spanischen Volk. Und er handelt darum isoliert. Auf einem Boulevard trifft er zufällig seinen Peiniger aus dem KZ und ermordet ihn.

Im KZ-Roman „*Ein Funke Leben*“ (1952), der auf Dokumenten und Zeugenberichten basiert, gestaltet E.M. Remarque den heroischen Widerstand deutscher Antifaschisten in einem nazistischen KZ-Lager in den letzten Monaten des 2. Weltkrieges. Er denkt dabei auch an seine Schwester, die von den Nazis ermordet war. Der Hauptheld des Romans, an dem im KZ medizinische Todesexperimente vorgenommen werden und der als Nummer 509 zusammen mit den anderen Arbeitsunfähigen untergebracht werden soll, hilft der organisierten Widerstandsbewegung. Als er erfährt, dass sich die Alliierten dem KZ-Lager nähern, erwacht in ihm ein Funke Leben – der Wille, um jeden Preis zu überleben. Bei der Befreiung des Lagers schießt er einen SS-Anführer nieder, wird aber selbst tödlich verletzt und stirbt zusammen mit seinem Feind. Er handelt allein, aber er handelt für die Gemeinschaft. Seine Tat ist also ein letzter heroischer Aufstand des Individuums gegen die Naziherrschaft.

Der Roman „*Zeit zu leben und Zeit zu sterben*“ (1954) ist E.M. Remarques Beitrag zur Diskussion der nationalen Schuld des deutschen Volkes am 2. Weltkrieg. E.M. Remarque macht den Versuch, den Roman einer nationalen Tragödie zu schreiben und seinen Widerstand gegen den wiedererstehenden Militarismus durch die Darstellung der Trümmerwüsten deutscher Städte, der faschistischen Grausamkeiten in Russland und anderer Schrecken des Krieges zu zeigen. Das Gefühl der Mitschuld lässt E.M. Remarque seinen Haupthelden „mit höchster Strenge“ (dem sinnlosen, unheroischen Tod) verurteilen, was das tragische Geschick des deutschen Volkes symbolisiert, das zweimal während eines Vierteljahrhunderts vom deutschen Militarismus in den Krieg getrieben wird und für die Interessen der Weltherrscher und Finanzoligarchie bluten muss.

Die Helden dieses Romans repräsentieren auch die verlorene Generation. Als sie zur Kenntnis gelangen, dass der Krieg unwiderruflich verloren ist, meint der Hauptheld des Romans, der junge Soldat Ludwig Graeber: „Wir können nirgendwo mehr hin. Was träumen wir nur! Wir sind gefangen und ausgeschlossen und verflucht... Ich weiß seit einiger Zeit nichts mehr. Früher war alles klar, und jetzt ist alles durcheinander. Ich möchte einschlafen und in einer anderen Zeit erwachen. Ich habe verdammt spät angefangen zu denken. Ich bin nicht stolz darauf.“

Der junge Soldat erlebt den Zusammenbruch der verlogenen Welt mit ihren versteinten „heroischen“ Vorstellungen von dem Krieg, mit denen er aufgewachsen ist, und er beginnt nachzudenken. In ihm erwacht der Widerstandswille, er fühlt einen Antrieb zur Aktion gegen den Faschismus und will die Schuld der Deutschen reinigen. Sein Gefühl der Mitschuld läßt ihn handeln und er hilft flüchtigen Antifaschisten. Aus humaner Empörung erschießt er einen Massenmörder; um ihn an weiteren Mordtaten zu hindern, und rettet gefangene russische Bauern. Diese humane Tat des jungen Soldaten zeigt, dass die Kräfte des Guten in der deutschen Nation über das Böse triumphieren können.

E.M. Remarque lässt aber seinen Helden unmittelbar nach vollbrachter Tat einen sinnlosen Tod finden (er wird von einem der geretteten Bauern niedergeschossen), um auf die Sinnlosigkeit

des Kriegs hinzuweisen und die kollektive Schuld der Deutschen zu betonen. So verurteilt er den Krieg, den der Faschismus dem deutschen Volk aufgezwungen hat, als widersinniges Schicksal. Sein Held lebt das Schicksal voll aus, das das deutsche Volk betrifft. Er symbolisiert die deutsche Nation im Widerstreit zwischen Barbarei und Humanität. Der Widerstand gegen den Faschismus ist zugleich die Hoffnung, dass das deutsche Volk einen Weg in die Zukunft findet, wo alles anders werde. Die Geliebte des gefallenen Soldaten bringt ein Kind zur Welt gerade deshalb, um es gegen den Krieg zu erziehen. „Sollen nur die Barbaren Kinder haben? Wer soll dann die Welt in Ordnung bringen?“ fragt sie. Ihre Liebe hat also einen Sinn. Dieser Optimismus ist etwas Neues in E.M. Remarques Werken.

Der Roman „*Der schwarze Obelisk*“ (1956) führt in die Weimarer Republik des Jahres 1923 zurück. Die Kriegsgewinner und Schieber und die deutsche Bourgeoisie wollen politisch im trüben fischen und bereichern sich an dunklen Geschäften und an Spekulationen, indem sie Arbeiter, Bauern, Angestellte, kleine Geschäftsleute und Künstler in unvorstellbare Not und Verzweiflung stürzen. In diesem Roman bestätigt sich E.M. Remarques Einsicht aus den 30er Jahren: „Ich dachte immer, jeder Mensch sei gegen den Krieg, bis ich herausfand, dass es welche gibt, die dafür sind, besonders die, die nicht hineingehen müssen.“

Die Hauptfigur des Buches, der Ich-Erzähler Ludwig Bodmer, erlebt die wirre Zeit der Inflation in Deutschland. In seinem Lebensgang begegnen ihm Ereignisse von grotesker Komik und erschütternder Tragik, die davon zeugen, dass seine Wahrheitssuche nie zu Ende ist. Bodmer hat viel durch das Leben gelitten. Im ersten Weltkrieg hat er als jünger Soldat das Töten und den Zynismus kennengelernt. Jetzt rettet er sich oft in eine bittere Ironie. Er verdient sein Brot im Grabsteinunternehmen seines Kriegskameraden als Zeichner und Werbeleiter und ab und zu auch als Orgelspieler. Aber sogar unter seinen ehemaligen Frontkameraden fühlt er sich unendlich einsam und verlassen. Die Frontkameradschaft und seine Liebe scheitern vor der rauhen Wirklichkeit. Doch sagt er: „Ich will wissen“ statt „Ich weiß nicht“. Darum strebt er nach Wahrheit und forscht nach dem Sinn des Lebens, des Todes, der Liebe und des Gottes. Er interessiert sich für Wissenschaft und Religion und streitet über Krieg und Frieden. Am Anfang des Romans fragt sich Bodmer: „Wozu lebe ich?“ Am Ende weiß er es: „Um zu leben.“ Er hat es durch Isabelle, seine schwerkranke Geliebte erfahren, die in ihrem Zustand frei war und ausrufen konnte: „Du süßes und geliebtes Leben, ich glaube, ich habe endlich gefunden, was Liebe ist! Es ist Leben, nichts als Leben!“

In diesem Roman zeigen sich deutlich starke autobiographische Züge. E.M. Remarque will durch sein Werk Rechenschaft über seine verlorene Jugend und weltanschauliche Entwicklung ablegen. Eindrucksvoll und realistisch gestaltet er viele Szenen im Roman, besonders die Kriegsdenkmalenthüllung, die Demonstration der Kriegskrüppel und die Straßenschlacht mit faschistischen Schlägern. Er fühlt sich verantwortlich für die Entwicklung Deutschlands nach dem 2. Weltkrieg. Voll Besorgnis erklärt er 1962, es sei ihm unbegreiflich, dass in der Bundesrepublik Deutschland alte nazistische Verbrecher wieder in führenden Positionen in Wirtschaft, Politik und Justiz tätig sein dürfen, und dass der militaristische Geist immer noch lebendig und gefährlich sei.

1961 veröffentlicht E.M. Remarque seinen Roman „*Der Himmel kennt keine Günstlinge*“. Die Handlung spielt nach dem 2. Weltkrieg. E.M. Remarque berichtet in diesem Roman von der Liebe eines männlich charmanten Rennfahrers und einer schönen unheilbar kranken Frau, die auf den Tod hin lebt und deswegen zur Lebenserfülltheit neigt. Die Stationen dieses Lebens sind ein Luxussanatorium, Schweizer Luxusbars, ein Liebesnest zuerst in einem Pariser Hotel und dann in einem Märchenschloß im italienischen Süden. Dass der Himmel wirklich keine Günstlinge kennt, versteht man aus dem Umstand, dass nicht die todgeweihte Frau, sondern der kerngesunde Rennfahrer aus dem Leben scheidet, denn er verunglückt bei einem Autorennen an der Riviera..

Dem Thema des Antifaschismus ist auch der Roman „*Die Nacht von Lissabon*“ 1962, Film 1971) gewidmet. Am Beispiel der Lebensgeschichte des Antifaschisten Josef Schwarz wird hier

das Emigrantendasein geschildert, was zweifellos wieder auf den Einfluß der geschichtlichen Ereignisse zurückzuführen ist. Obwohl auch hier dem Haupthelden die Lebenstüchtigkeit fehlt, entschließt er sich zum Widerstand und zur Aktion gegen den Faschismus. Er ist gebrochen und wird jahrelang gejagt. Er bleibt noch in seiner Einsamkeit, aber er fragt schon wenigstens nach seiner Verantwortung und seiner Mitschuld am Krieg. Seine krebskranke Frau folgt ihm in die Emigration und teilt mit ihm das elende Dasein der flüchtigen Emigranten. Als sich die Frau das Leben nimmt, rettet er sich nicht nach Amerika, sondern er will in die französische Fremdenlegion eintreten, denn für ihn wäre es „ein Verbrechen, ein Leben mit Selbstmord zu verschwenden, das man gegen Barbaren einsetzen kann.“ Auch wenn E.M. Remarque in diesem Roman den Antifaschismus von J. Schwarz auf sein individuelles Liebesdrama reduziert, läßt er ihn handeln. Auch diese Gestalt ist wirklichkeitsecht geschildert.

Mit dem Schauspiel „Die letzte Station“ (1956), das Berlins Finale am 30. April und am 1. Mai 1945 zeigt, eroberte E.M. Remarque die Bühne. Den Untergang des Faschismus versuchte er als den Beginn eines neuen menschenwürdigen Lebens hinzustellen. E.M. Remarque stellt auf die Bühne die Soldaten der Roten Armee, die Berlin befreien. Diese siegreichen russischen Soldaten verkörpern den geschichtlichen Fortschritt und fällen das Urteil. Sie geben dem Haupthelden des Stücks, dem geflüchteten KZ-Häftling Ross eine neue Existenzform.

1993 erschienen erstmals in deutscher Sprache 6 frühe Erzählungen E.M. Remarques unter dem Titel „*Der Feind*“. Die Texte wurden schon 1930/31 in einer amerikanischen Zeitschrift veröffentlicht. Sie tauchten jetzt aus dem Nachlaß E.M. Remarques auf und mussten aus der englischen Übersetzung ins Deutsche zurückübertragen werden, weil die Manuskripte verschollen waren. Für den deutschen Leser waren sie eine Neuheit.

Diese Erzählungen bieten eine bedeutende Ergänzung zur Schilderung des 1. Weltkrieges und seiner Folgen und stehen seinem Weltkriegsroman „*Im Westen nichts Neues*“ sehr nahe. Das sind anrührende und sehr traurige Geschichten und Erinnerungen ehemaliger Kriegsteilnehmer an die Schlachten des 1. Weltkrieges. So ist, z.B., die Erzählung „*Schweigen um Verdun*“ ein sehr trauriger Bericht über den Tod im Krieg: die Soldaten, die heute noch am Leben bleiben, suchen bei den Gefallenen nach Geld, Gold u.a.m., um morgen selbst tot zu sein.

Erneut bezeugen diese Erzählungen E.M. Remarques pazifistische Haltung und sind ein beeindruckender Appell gegen das Vergessen.

Erich Maria Remarque ist am 25. September 1970 in Locarno gestorben.

E.M. Remarque hat Millionen Leser erreicht, weil seine Bücher von einer übersehbaren gesellschaftskritischen, anklägerischen Tendenz erfüllt sind. Sie haben ihre Stärke in der Darstellung der Schrecken des Krieges, der menschlichen Not im Faschismus und des Elends der Emigration und der Nachkriegszeit. Aus seinen spannend geschriebenen Büchern, die fast alle zu Bestsellern geworden sind, spricht immer humanitäre Gesinnung.

In den Tiefen seines Nachlasses liegt ein umfangreiches Material – Romane, Erzählungen, Reportagen, Skizzen, Tagebücher, Briefe u.a.m. Zum 100.Geburtstag E.M. Remarques am 22.06.1998 soll eine kommentierende Gesamtausgabe in 16 Bänden erscheinen. Der Leser kann dann vielleicht nicht nur einen Erfolgsautor, sondern auch einen politischen Publizisten, einen ehrlichen Zeitzeugen und einen interessanten Menschen für neu entdecken.

„*Der Spiegel*“ nennt E.M. Remarque mit Recht „einen der erfolgreichsten deutschsprachigen Schriftsteller aller Zeiten.“

E.M. Remarques Schaffen fand Anerkennung:

J. – Möser Medaille Osnabrück (1963),

Großes Bundesverdienstkreuz (1967),

Ehrenbürger von Ascona (1968),

Korrespondierendes Mitglied der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtkunst.

Weitere Werke:

- „Station am Horizont" (1927/28, Roman).
- „Der letzte Akt" (1955, Filmentwurf).
- „Das letzte Ufer" (1959, Dialog zum Film).
- „Schatten im Paradies" (1971, Roman).
- „Geborgtes Leben", „Der Feind" (1993, Erzählungen)

Literatur zur weiteren Lektüre.

- 1 *Antkowiak, A.* Erich Maria Remarque. Leben und Werk/ A. Antkowiak. – Berlin: Volk und Wissen, 1980. – 157 S.
 - 2 *Bernhard, H. J.* E.M. Remarques Romane nach dem zweiten Weltkrieg/H.J. Bernhard. – 1973.
 - 3 *Eggers, H.* Remarques bitteres Vermächtnis/ H. Eggers. – 1971.
 - 4 Autoren-Lexikon deutschsprachiger Literatur des 20. Jahrhunderts. Herausgegeben von Manfred Brauneck. Unter Mitarbeit von Wolfgang Beck. – Hamburg, 1995. – 386 s.
 - 5 Ein Weltbürger aus Osnabrück // Der Spiegel. – 1993. – Nr.8. – S 125.
- Fragen zur Selbstkontrolle.*
- 1 Handelt es sich beim Familiennamen Remarque um ein Pseudonym?
 - 2 Was war das Credo E.M. Remarques?.
 - 3 In welchen Berufen versuchte sich E.M. Remarque nach dem 1. Weltkrieg?Haben diese Berufe sein literarisches Schaffen irgendwie bewirkt?
 - 4 Welche Philosophen und Schriftsteller interessierten E.M. Remarque? Warum?
 - 5 Durch welchen Roman wurde E.M. Remarque über Nacht weltberühmt? Warum?
 - 6 Wann und warum mußte E.M. Remarque emigrieren? Wo lebte er?
 - 7 War E.M. Remarque Mitglied einer politischen Partei?
 - 8 Wann erschien sein Romanbestseller „Drei Kameraden"?
 - 9 Sind alle Romane E.M. Remarques melodramatisch-tragisch gefärbt?
 - 10 Schrieb E.M. Remarque nur Romane?

2 Aufgaben zum Kapitel 1

2.1 Teil I.

2.1.1 Erzählen Sie vom Leben und Schaffen des großen deutschen Schriftstellers Erich Maria Remarque!

2.1.2 Eignen Sie sich den aktiven Wortschatz an! Gebrauchen Sie diese Wörter in den Situationen aus dem Text!

den Kopf schütteln (te, t)

verraten (ie, a) j-n.

watscheln (te, t)

spendieren (te, t)

die verwickelte Sache

die Augen zusammenkneifen (i, i)

j-m mit dem Zaunpfahl winken (te, t)

schnuppern (te, t)

etwas (Akk.) für ein Butterbrot kaufen (te, t)

ohne Zögern etwas tun (a, a)

vor Lachen umfallen (ie, a)

j-m Zaster in Fülle wünschen (te, t)

2.1.3 Gebrauchen Sie bitte diese Vokabeln in einer Situation aus dem Alltagsleben!

2.1.4 In diesem Kapitel tritt der Autor als Meister der Vergleiche auf. Finden Sie alle Vergleiche heraus, schreiben Sie sie aus und übersetzen Sie sie ins Russische. Wie beschreibt der Autor den Morgen? Welche Lexik gebraucht er zu diesem Zweck? Womit vergleicht er den Himmel?

2.1.5 Schreiben Sie aus dem Kapitel alle Verben aus, die der Autor bei der Beschreibung von Frau Stoß benutzt. Wie charakterisieren sie sie?

2.1.6 Finden Sie im Kapitel Sätze im Konjunktiv, schreiben Sie sie aus, übersetzen Sie sie ins Russische!

2.1.7 Wie meinen Sie, ist es dem Autor gelungen, den Krieg wahrheitsgetreu darzustellen? Welche Lexik gebraucht er, um dieses Ziel zu erreichen? Gestalten Sie das Wortfeld „Krieg“!

2.1.8 Beschreiben Sie die Jugend des Haupthelden! Welche Erinnerungen sind mit seiner Jugend verbunden? Welche Gefühle rufen diese Erinnerungen bei Ihnen hervor?

2.1.9 Lesen Sie den Auszug phonetisch korrekt vor! Übersetzen Sie diesen Auszug schöpferisch! Welche Marke hat dieses Auto? Nennen Sie möglichst viele Automarken!

Köster hatte den Wagen, eine hochbordige, alte Kiste, seinerzeit auf einer Auktion für ein Butterbrot gekauft. Fachleute, die ihn damals sahen, bezeichneten ihn ohne Zögern als interessantes Stück für ein Verkehrsmuseum. Der Konfektionär Bollwies, Besitzer einer Damenmäntelfabrik und Rennamateurliebhaber, riet Otto, eine Nähmaschine daraus zu machen. Aber Köster kümmerte sich nicht darum. Er zerlegte den Wagen wie eine Taschenuhr und arbeitete Monate hindurch bis in die Nächte daran herum. Eines Abends erschien er dann mit ihm vor der Bar, in der wir gewöhnlich saßen. Bollwies fiel vor Lachen fast um, als er ihn wieder erblickte, so komisch sah er immer noch aus. Um einen Witz zu machen, bot er Otto eine Wette an. Er wollte zweihundert Mark gegen zwanzig setzen, wenn Köster ein Rennen gegen seinen neuen Sportwagen annähme; – Strecke zehn Kilometer, ein Kilometer Vorgabe für Ottos Wagen. Köster nahm die Wette an. Alles lachte und versprach sich einen Riesenspaß. Aber Otto tat noch mehr; er lehnte die Vorgabe ab und erhöhte die Wette mit unbewegter Miene auf tausend Mark gegen tausend Mark. Bollwies fragte ihn entgeistert, ob er ihn in eine Irrenanstalt bringen solle. Köster ließ als Antwort nur seinen Motor an. Beide brachen daraufhin sofort auf, um die Sache auszutragen. Bollwies kam nach einer halben Stunde so

verstört zurück, als hätte er die Seeschlange gesehen. Schweigend schrieb er den Scheck aus und einen zweiten dazu. Er wollte die Maschine jetzt auf der Stelle kaufen. Aber Köster lachte ihn aus. Er hätte sie für kein Geld der Erde mehr hergegeben. Doch so tadellos der Wagen nun innen auch war, von außen sah er immer noch wüst aus. Wir hatten für den täglichen Gebrauch eine besonders altmodische Karroserie, die gerade paßte, darauf gesetzt; der Lack war blind, die Kotflügel hatten Risse, und das Verdeck war reichlich zehn Jahre alt. Wir hätten das alles besser machen können; – aber wir hatten einen Grund, es nicht zu tun. Der Wagen hieß Karl. Karl, das Chausseegepenst.

2.1.10 Im Kapitel gibt es viele Verben, die verschiedene Geräusche bezeichnen. Schreiben Sie sie aus, bilden Sie damit Beispielsätze, lernen Sie diese Verben auswendig.

2.1.11 Was haben Sie aus dem Kapitel von den Freunden des Haupthelden erfahren? Erzählen Sie von ihnen! Sind das echte Freunde? Warum? Möchten Sie solche Freunde haben? Äußern Sie Ihre eigene Meinung!

2.1.12 Was für ein Sternzeichen hat Robby? Und was für ein Sternzeichen haben Sie? Finden Sie im Wörterbuch alle Sternzeichen heraus, lernen Sie sie auswendig.

2.1.13 Stellen Sie an Ihre Studienkollegen 6 Fragen zum Inhalt des Kapitels!

2.1.14 Bieten Sie Ihren Studienkollegen 5 Sätze zur Übersetzung an, gebrauchen Sie dabei Lexik aus der Aufgabe 1.

2.1.15 Geben Sie den Inhalt des Kapitels wieder!

Plan:

- 1) Ein gewöhnlicher Morgen;
- 2) Frau Stoß – Putzfrau in der Werkstatt;
- 3) An die Jugend zurück;
- 4) Geschenke von den Freunden;
- 5) Karl – das Chausseegepenst.

2.2 Teil II.

2.2.1 Eignen Sie sich den aktiven Wortschatz an! Gebrauchen Sie diese Wörter in den Situationen aus dem Text!

den Hochmut verlieren (o, o)

wie angenagelt stehenbleiben (ie, ie)

auf (Akk.) halten (ie, a)

wie ein Birkhahn balzen (te, t)

Unfug machen (te, t)

die Achseln zucken (te, t)

sich erweisen (ie, ie)

als (Nom.) Feuer und Flamme sein ahnungslos sein (a, e)

sich ärgern (te, t) über (Akk.)

j-m in den Mantel helfen (a, o)

j-n für (Akk.) halten (ie, a)

ein Bündel Spannung sein

die Lippen zusammenpressen (te, t)

j-n im Stich lassen.

2.2.2 Gebrauchen Sie die Vokabeln aus der Aufgabe 1 im Dialog aus dem Alltagsleben! Inszenieren Sie ihn!

2.2.3 Finden Sie Synonyme zu den Wörtern: die Chaussee, der Wagen, schauen, begreifen.

2.2.4 Schreiben Sie aus dem Kapitel alle Vergleiche aus! Übersetzen Sie sie!

2.2.5 Im Kapitel gibt es viele Wörter, die zum Wortfeld „Technik“ gehören. Schreiben Sie diese Wörter aus. Lernen Sie diese Wörter auswendig.

2.2.6 Schreiben Sie aus dem Kapitel alle Adjektive und Adverbien mit drei Steigerungsstufen heraus, die zur Charakteristik einer Person gehören. Ordnen Sie diese Adjektive in Spalten je nach Haupthelden.

Binding	Patrice	Lenz	Robby	Frau Stoß	...
groß	schlank

2.2.7 In diesem Kapitel tritt der Autor als Meister der Beschreibung auf. Meisterhaft beschreibt er die Leute und auch die Natur. Welche Methoden und welche Lexik gebraucht der Autor zu diesem Zweck?

a) Beschreiben Sie das Mädchen! Welchen Eindruck hat das Mädchen auf die Freunde gemacht! Was zeugt davon? Wie veränderte sich das Benehmen der jungen Männer?

b) Beschreiben Sie den Abend des Geburtstages (die Atmosphäre, das Wetter ...)! c) Beschreiben Sie eine Nacht während des Altweibersommers!

2.2.8 Stellen Sie sich vor: Ihr Freund hat bald Geburtstag, und Sie müssen ihm dazu gratulieren. Schreiben Sie bitte für ihn eine Postkarte mit Gratulationen und Wünschen.

2.2.9 Bei der Beschreibung des Abendessens im Gasthaus nennt der Autor viele Speisen und Getränke. Finden Sie diese Benennungen, schreiben Sie sie aus. Nennen Sie möglichst mehr Speisen und Getränke.

2.2.10 Bieten Sie Ihren Studienkollegen 5 Sätze zur Übersetzung an. Benutzen Sie dabei die Vokabeln aus der Aufgabe 1.

2.2.11 Stellen Sie an Ihre Studienkollegen 5 Fragen zum Inhalt des Kapitels.

2.2.12 Fragen zum Überlegen und zur Diskussion:

1) Wie schildert E. M. Remarque die politische und wirtschaftliche Situation in Deutschland der Zwischenkriegszeit?

2) Wie bezeichnet E. M. Remarque den Begriff der „verlorenen Generation“? Wie verstehen Sie diesen Begriff? In welchen Romanen beschreibt E. M. Remarque die „verlorene Generation“?

3) Warum gehören die drei Kameraden zur „verlorenen Generation“?

4) Gehört Patrice Hollmann in die „verlorene Generation“?

5) Wie kam Otto Köster in den Besitz des Rennwagens „Karl“? Warum behauptete Gottfried Lenz, dass ihr Karl erzieherisch wirkte?

6) Wie ist Ihre Stellungnahme zu einzelnen Aussagen der handelnden Personen:

a) **Mathilde Stoß**: „Man muss das Gute nehmen, wie es kommt. Auch wenn man es nicht versteht.“

b) **Gottfried Lenz**: „Je weniger Selbstgefühl ein Mensch hat, um so mehr ist er wert.“

c) **Robert**: „Wenn der Mensch erst was wert ist, ist er nur noch sein eigen es Denkmal. Das finde ich anstrengend und langweilig.“

d) **Patrice Hollmann**: „Aber man muss auch verlieren können; wie sollte man sonst leben?“

7) Wie beantwortet Robert die Frage: „Wozu lebst du eigentlich, sag mal, Baby?“ Wie würden Sie diese Frage heute beantworten?

2.2.13:

1) Autorennen;

2) Geburtstagsfeier.

Texterläuterungen zum Kapitel 1.

Mathilde Stoß spricht in der Berliner Mundart, die nach ihren grammatischen Regeln funktioniert und viele typische und originelle Redewendungen und Ausdrücke, vor allem aber

Wörter enthält. Auf Berlinische Abweichungen von den allgemeingültigen Normen wird weiter durch die Kennzeichnung **brl.** (berlinisch) hingewiesen.

Frau Stoß gebraucht, z.B.:

a) den Dat. (statt: Akk.):

Ihnen hab ich noch nicht erwartet. (– **Sie** habe ich nicht erwartet.)

b) **is** (statt: **ist**): **Aber's is** mir peinlich. – **Aber es ist** mir peinlich. (**Mensch is nur Mensch.** – Mensch **ist** nur Mensch.)

c) Direkt **platt** bin ich. – Ich bin überrascht./ **platt** (brl.) – überrascht, verblüfft.

Dann muss **mir** der Satan geritten haben. – Dann muss **mich** der Satan geritten haben. –

Тогда, видно, сатана меня попутал.

die Pulle (brl.) – die Flasche.

Werden Sie mir verraten? – Werden Sie **mich** verraten? – Ведь вы меня не выдадите?

Dann werd' ich mir verdrücken. – Dann werd' ich **mich** verdrücken. – Тогда я улепетываю / смываюсь. / **sich verdrücken** (brl.) – sich unauffällig entfernen.

Das bin ich nich gewesen. – Das bin ich **nicht** gewesen. **Den hab ich nich angerührt!** – Den habe ich **nicht** angerührt! – Это не я. К этой я даже не притронулась.

der Jamaika – выдержанный ямайский ром (genannt nach der gleichnamigen Insel: die Jamaika).

Das is zuviel. Das sind ja glühende Kohlen auf mein Haupt, (brl.) – Das **ist** zuviel. – Это уж слишком. Вы вогнали меня в краску / пристыдили.

die **olle** Stoß (brl.) – die alte Stoß – Старуха Штосе, старая Штосс.

Zaster in Fülle! (umg.) – И деньжат вам побольше. / **der Zaster** (brl.) – деньжата, деньжонки, гроши.

Darauf muß ich unbedingt noch einen zwitschern. (brl.) – За это я обязательно должна опрокинуть / тяпнуть еще рюмашку.

Wo ich Ihnen doch gern hab wie einen Sohn. (brl.) – **Weil** ich Sie doch gern habe wie einen Sohn.

Ich hatte meinen Tornister nicht vorschriftsmäßig gepackt gehabt – Я уложил свой вещмешок не по уставу, (**hatte gepackt gehabt** – das doppelte Plusq., bei dem das Hilfsverb **haben** im Plusq. steht).

das Flandern – historische Landschaft in den südwestlichen Niederlanden, Nordwestbelgien und Nordfrankreich – Фландрия.

Revolution (die Revolution). – Hier geht es um die Kämpfe des Berliner Proletariats und die Novemberrevolution.

Putsch (der Putsch). – der sog. konterrevolutionäre Kapp – Putsch am 13. März 1920 gegen die Weimarer Republik. Er war in drei Tagen von den Arbeitern niedergeschlagen.

Nimm die Knochen zusammen! (Soldatenspr.) – Стоять „смирно“!

Ein schlechtes Vorzeichen! – Плохая примета.

Du bist ein Kind des Schützen. – Ты рожден под знаком Стрельца.

mit verdächtigen Saturntrigonon und einem lädierten Jupiter – с подозрительными тригонами Сатурна (угол отклонения Сатурна) и Юпитером на ущербе.

Eine Nachkommin der Inkas. – Потомок инков (о женщине). / **der Inka**, – s, – s – Angehöriger eines altperuanischen (indianischen) Volksstammes -инки .

der Cadillac, frz. (o. engl.) – ein Wagentyp, leichter Pkw (Personenkraftwagen) – „кадиллак“ .

j-m mit dem Zaunpfahl winken (umg.) – кому-либо очень прозрачно, грубо намекать, делать недвусмысленные намеки .

ein Kilometer Vorgabe für Ottos Wagen. – Для своей машины ОТТО получил фору в один километр.

der Buick (engl.) – ein Wagentyp, leichter Pkw (nach dem amer. Ingenieur David Buick (1854 – 1929), – бьюик.

der Tachometer – Geschwindigkeitsmesser an Fahrzeugen (mit einem Kilometerzähler verbunden) – тахометр, спидометр.

Er glaubte, gewonnen zu haben. – Er glaubte, daß er gewonnen hatte. (gewonnen haben – Infinitiv II Aktiv vom Verb gewinnen).

Und nun... nahmen wir Notiz von dem fremden Wagen. – И тут мы заметили чужой автомобиль, von etw. Notiz nehmen – заметить, обратить внимание на что-либо, кого-либо.

der Raglan, – s, – s (engl.), Sportmantel mit angeschnittenen Ärmeln -реглан.

Is denn das für'n Modell, Ihr Wagen da? (umg.) – Was ist denn das für ein Modell? – Что это у вас за модель?

Sicherlich hielt er uns für Monteure... auf einer Schwarzfahrt – Видимо, он принял нас за монтеров, катающихся на угнанной машине (без разрешения владельца машины).

Doch er schien die Sprache verloren zu haben. – Казалось, будто он потерял дар речи, (verloren haben – Infinitiv II Aktiv vom Verb verlieren).

Aber jetzt stand er da wie ein Karmelitermönch – А теперь он стоял как монах ордена кармелитов. / der Karmeliterorden – Mitte des 12. Jh. auf dem Berg Karmel in Palästina gegründeter katolischer Mönchsorden (Gemeinschaft) mit sehr strengen Regeln (Schweigegebot, Armut usw.)

amtlich abgestoppt (umg.) – официально установлено.

Du, die hebt das tanzende, alte Weib von heute morgen zehnfach wieder auf. – Hier: Считай, что это вознаграждение за пляшущую утреннюю старуху.

die Reitkrawatte, hier: шарф амазонки.

der Gin, englischer Wacholderbranntwein – английская можжевельниковая водка.

Aber jetzt werde ich zunächst mal herauspolken, wie das Mädchen zu dem dicken Autokatalog draußen steht. – А сейчас я сначала попробую разведать / разузнать, какие отношения между этой девушкой и толстым автомобильным каталогом (этим толстым Биндингом). / **etw. herauspolstern** (umg.) – etw. herausbekommen, erfahren.

Die Auskunft mußte gut gewesen sein. – Полученная информация, повидимому, оказалась хорошей, (**gewesen sein** – Infinitiv II von **sein**).

die Schwarzwälderuhr – шварцвальдские часы с кукушкой .

der Schwarzwald – Mittelgebirge am Oberrhein, zu rund 60 % bewaldet. Zahlreiche Kurorte, Heilbäder und Wintersportplätze, Holz- und Papierindustrie, feinmechanische Industrie (auch Schwarzwälder Uhren).

Die Zeit schien aufgehoben zu sein. – Казалось, что время остановилось/ что время отменено./ (**aufgehoben sein** – Infinitiv II Zustandspassiv von **aufheben**).

der Argonner Wald – Bergland in Nordostfrankreich – Аргонский лес.

3 Aufgaben zum Kapitel 2

3.1 Eignen Sie sich den aktiven Wortschatz an! Gebrauchen Sie diese Wörter in den Situationen aus dem Text!

- sich etwas leisten (te, t)
- am ganzen Körper zittern (te, t)
- pleite gehen (i, a)
- büffeln (te, t)
- gehorschen (te, t)
- engagiert sein als
- unverwüstlich sein
- hängen (i, a) an (Dat.)
- gelten (a, o) als
- keine Ahnung haben von (Dat.)
- sich umhertreiben (ie, ie)
- etwas für einen Spottpreis kaufen (te, t)
- den letzten Schliff geben (a, e) (Dat.)
- j-m sitzt (a, e)
- der Frühling in den Knochen
- den Gedanken nachhängen (i, a)
- j-m etwas vorwerfen (a, o)
- das Geld ersparen (te, t)
- auf einmal
- Es geschehen Zeichen und Wunder.

3.2 Gebrauchen Sie möglichst viele Wendungen aus der Aufgabe 1 in einer Situation aus dem Alltagsleben!

3.3 Lesen Sie den Auszug phonetisch korrekt vor! Übersetzen Sie diesen Auszug schöpferisch!

In diesem Augenblick ging der Sonntagvormittagskrach im Zimmer nebenan los. Ich suchte meinen Hut, den ich gestern abend irgendwo gelassen haben musste, und horchte eine Weile hin. Es war das Ehepaar Hasse, das da gegeneinander raste. Die beiden wohnten seit fünf Jahren hier in einem kleinen Zimmer. Es waren keine schlechten Leute. Hätten Sie eine Dreizimmerwohnung gehabt, mit einer Küche für die Frau, und außerdem noch ein Kind, dann wäre ihre Ehe wahrscheinlich gut geblieben. Aber eine Wohnung kostete Geld, und ein Kind bei diesen unsicheren Zeiten, – wer konnte sich das leisten! So hockten sie zu dicht aufeinander, die Frau war hysterisch geworden, und der Mann hatte ständig Angst, seinen kleinen Posten zu verlieren. Dann war er fertig. Er war fünfundvierzig Jahre alt. Niemand nahm ihn mehr, wenn er einmal arbeitslos wurde. Das war das Elend; – früher sackte man langsam ab, und es gab immer noch wieder Möglichkeiten, hochzukommen; – aber heute stand hinter jeder Kündigung sofort der Abgrund der ewigen Arbeitslosigkeit.

3.4 Suchen Sie Synonyme zu den Wörtern: schauen, schließlich, erstaunt, vorschlagen, schlendern, unschlüssig, sich überlegen, anrufen, abstreiten, fühlen, die Gegend, merkwürdig, sich leisten, Angst haben, für einen Spottpreis kaufen, einen Posten bekommen, das Gehalt, keinen Zweck haben.

3.5 Suchen Sie Antonyme zu den Wörtern: anständig, nüchtern, zögern, unschlüssig, belohnen, einen Posten bekommen.

3.6 Schreiben Sie aus dem Kapitel alle Wendungen heraus, die zu den Morgenstätigkeiten gehören. Beschreiben Sie mit Hilfe dieser Wendungen Robbys Morgen!

3.7 Schreiben Sie aus dem Kapitel alle Wörter heraus, die zur Einrichtung einer Wohnung gehören. Erweitern Sie diese Liste.

3.8 Gestalten Sie mit Hilfe des Textes das Wortfeld „Stadt in der Nacht“. Was gehört noch dazu?

3.9 „Eines Tages würde er (Herr Hasse) zusammenklappen, da sah man.“ Wie verstehen Sie diesen Satz? Erklären Sie ihn mit eigenen Worten!

3.10 Finden Sie im Kapitel alle Vergleiche heraus. Übersetzen Sie sie.

3.11 Stellen Sie an Ihre Studienkollegen 5 Fragen zum Inhalt des Kapitels!

3.12 Bieten Sie Ihren Studienkollegen 5 Sätze zur Übersetzung an. Gebrauchen Sie dabei die Lexik aus der Aufgabe 1.

3.13 Schreiben Sie aus dem Kapitel Adjektive und Adverbien mit drei Steigerungsstufen heraus, die der Autor bei der Beschreibung der Nachbarn von Robby benutzt. Wie sind sie stilistisch gefärbt? Wie ist damit die Einstellung des Haupthelden zu diesen Leuten dargestellt?

3.14 Finden Sie im Kapitel alle Geräuschverben heraus! Wie glauben Sie, ist es dem Autor erfolgreich gelungen, mit Hilfe von diesen Verben die Handlungen ausdrucksvoll darzustellen?

3.15 Fragen zum Überlegen und zur Diskussion:

1) Wie schildert Remarque das Leben eines „kleinen Mannes“ in Deutschland der Zwischenkriegszeit? Wo und wie arbeitet er? Womit vertreibt er sich die Freizeit?

2) Bietet die Freizeitgestaltung ein Problem für Sie?

3) Worin bestand die Tragödie des Studenten Georg Block?

4) Wovon sprechen Otto Köster und Robert Lohkamp bei der Arbeit? Wie stehen sie zu den politischen Problemen ihrer Zeit?

5) Wie schätzen Sie die folgenden Äußerungen der Romanhelden ein:

a) Otto Köster: „Nur nichts herankommen lassen. Was man herankommen läßt, will man halten. Und halten kann man nichts.“

b) Remarque in Roberts Gedanken: „Ein bescheidener, pflichttreuer Angestellter. Aber gerade die hatten es heute am schwersten. Bescheidenheit und Pflichttreue werden nur in Romanen belohnt. Im Leben werden sie ausgenutzt und dann beiseite geschoben.“

c) Robert: „Vergessen ist heute die Parole, „nicht grübeln“!“

3.16 Anhaltspunkte zur Inhaltswiedergabe:

1) Die Pension von Frau Zalewski und ihre Untermieter:

– Familie Hasse;

– Erna Bönning, Graf Orlow, Frau Bender, Herr Müller;

– Georg Block;

2) Cafe International und seine Stammgäste;

3) Otto Köster und Robert Lohkamp bei der Arbeit;

4) Roberts Anruf bei Patrice Hollmann.

Texterläuterungen zum Kapitel 2.

die Heilsarmee- eine von dem englischen Prediger William Booth (1829 -1912) gegründete, internationale christlich – soziale Gemeinschaft / Bewegung, die sich der Rettung Verwahrloster, dem Kampf gegen Laster (z.B. Alkoholmißbrauch) und der Sorge für Arbeitslose widmet. Der organisatorische Aufbau ist militärisch. Weltweit gibt es heute etwa 3 Millionen „Soldaten“ der Heilsarmee. / **die Heilsarmee** – Lehnübersetzung von engl. **Salvation Army** -Армия спасения.

der Rummelplatz (umg.) – Vergnügungspark, Jahrmarktplatz – Луна-парк.

Ich suchte meinen Hut, den ich gestern **abend irgendwo gelassen haben mußte**. – Я искал свою шляпу, которую вчера вечером, вероятно, где-то оставил. / (**gelassen haben** – Infinitiv II Aktiv von **lassen**).

Sie litt an Toresschlußpanik. – Hier: Она панически боялась увольнения / или невозможности найти работу.

Rittmeister Graf Orlow, **Eintänzer, Filmkomparsen, Gigolo...** – ротмистр граф Орлов, жигало, статист на киностудии... **der Eintänzer – der Gigolo** (frz.), in Gaststätten angestellter Tanzpartner, der die Gäste zum Tanzen anregen soll. – Наемный партнер для танцев.

der Filmkomparsen (ital.) – Filmschauspieler, der nur stumm (ohne Sprechrolle) in Massenszenen auftritt – статист, исполнитель второстепенных „немых“ ролей.

Betete jeden Abend zur Mutter Gottes von Kasan. – Каждый вечер (он) молился перед иконой Казанской Божьей матери.

Laß den Kram sausen. – Пошли ты все это/ всю эту ерунду (муть) к черту!

Robert Lohkamp, stud. phil., zweimal lang klingeln. – Роберт Локамп. Студ. фил. Два длинных звонка. / **stud. phil. – Studiosus philosophiae** (lat.). Student der Philosophie.

Hatte sich was! (umg.) – Тоже мне! Подумаешь! Как бы не так!

der Cherry-Brandy – süßer englischer Branntwein, Kirschenlikör.

das Magazin, -s, -e – eine Illustrierte – иллюстрированный журнал.

Servus, Robert! (umg.) – Привет, Роберт! Прощай, Роберт! Пока, Роберт!

Dort galt sie als honette Witwe. – Там ее считали добропорядочной вдовой.

Wir bleiben daraufsitzen. (umg.) – Нам его не сбегать / не толкнуть.

Wir murksten herum, bis es dunkel wurde. – Мы провозились пока не начало темнеть / до сумерек. / **herummurksen** (umg.) – schlecht, langsam arbeiten.

Ach wo, keine Spur. – Ну что ты! Нисколько! Ничуть!

(Es geschehen) **Zeichen und Wunder!** (bibl.) – Воистину чудеса! / Чудеса да и только! / Вот чудеса! / Вот чудо!

pervers (lat.) – verkehrt, verdreht, schlecht – извращенный, развратный, противоестественный.

Kalvilläpfel – Edeläpfel – Яблоки сорта „кальвиль“.

die Gulaschkanone (Soldatenspr.) – полевая кухня.

Vielleicht ist man den Trott so gewohnt. (umg.) – Может, мы привыкли вкалывать без передышки / к повседневной суете.

immerhin – И все же... / тем не менее...

Bin ein bißchen verdreht heute. (umg.) – Что-то сегодня я сам не свой.

die Schlacht bei Waterloo – битва под Ватерлоо.

Waterloo – Ort bei Brüssel, wo am 18.6.1815 ein entscheidender preußischenglischer Sieg über Napoleon I. erkämpft wurde (preußischer General – Feldmarschall Fürst G. Blücher u. englischer Feldmarschall Herzog A. Wellington).

4 Aufgaben zum Kapitel 3

4.1 Eignen Sie sich den aktiven Wortschatz an! Gebrauchen Sie diese Wörter in den Situationen aus dem Text!

- verabredet sein mit (Dat.)
 - an der Spitze (Gen.) sein
 - verwirrt sein
 - der Unglücksvogel
 - eine Erbschaft machen
 - vertrinken (Akk.)
 - der Mixer
 - schmecken nach (Dat.)
 - einfallen (ie, a) Dat.
 - Griff und Glanz bekommen (a, o)
 - wagen etwas zu tun
 - halten (ie, a) für (Akk.)
 - j-n mit großen Ehren empfangen (i, a)
 - j-m eine gute Nachricht bringen (a, a)
 - eine Aufforderung beachten
- Bilden Sie damit Ihre Beispielsätze!

4.2 Lesen Sie den Auszug phonetisch korrekt vor! Übersetzen Sie diesen Auszug schöpferisch!

Ein paar Minuten später erschien Oberinspektor Barsig plötzlich in der Hoftür. Wir empfingen ihn mit großen Ehren. Er war Ingenieur und Sachverständiger der Phönix – Autoversicherung, ein wichtiger Mann, um Reparaturen zugewiesen zu bekommen. Wir standen glänzend mit ihm. Als Ingenieur war er zwar ein scharfer Satan, der nichts durchgehen ließ, aber als Schmetterlingsfachmann war er weich wie Butter. Er hatte eine große Sammlung, und wir hatten ihm einmal einen dicken Schwärmer geschenkt, der nachts in unsere Werkstatt geflogen war. Barsig war blaß und feierlich geworden, als wir ihm das Tier überreichten. Es war ein Totenkopf, eine unerhörte Seltenheit, die ihm in seiner Sammlung noch gefehlt hatte. Er vergaß uns das nie und besorgte uns seitdem Reparaturen, wo es ging. Wir fingen ihm dafür jede Motte, die wir erwischen konnten.

4.3 Finden Sie Synonyme zu den Wörtern: geschehen, aufräumen, kaufen, beginnen, sich handeln um, der Angestellte, plötzlich, verlegen, betrunken, das Lokal, verzichten, vernünftig, bewilligen. Bilden Sie damit Sätze!

4.4 Finden Sie Antonyme zu den Wörtern: sich betrinken, neulich, lachen, verkaufen. Bilden Sie damit Beispielsätze!

4.5 Suchen Sie im Kapitel alle Wörter mit dem Präfix un- heraus! Bilden Sie dazu Antonyme!

4.6 Finden Sie im Text folgende Redewendungen. Bilden Sie damit Ihre eigenen Sätze und lassen Sie sie die Kommilitonen übersetzen! a) Протри глаза, чучело огородное! b) все входит в свою колею; c) болтать, молоть вздор.

4.7 Schreiben Sie ein Inserat über den Verkauf Ihres Autos, das Sie in einer Zeitung veröffentlichen lassen.

4.8 Finden Sie im Kapitel Passivsätze! Formen Sie sie in Aktivsätze um! Übersetzen Sie diese Sätze ins Russisch!

4.9 Suchen Sie im Kapitel Sätze mit Infinitivkonstruktionen! Übersetzen Sie sie! Welche Infinitivkonstruktionen kennen Sie noch? Bilden Sie damit Beispielsätze!

4.10 Fragen zum Überlegen und zur Diskussion:

1) Was halten Sie von E. M. Remargues „Weinflaschenromantik“? Warum trinken die Helden seiner Romane so viel und aus jedem Anlaß? Wissen sie wirklich nicht, was sie mit ihrem Leben anfangen sollten?

2) In welchen Beziehungen standen die Kameraden zu Oberinspektor Barsig?

3) Wodurch lassen sich Roberts pessimistische Gedanken über das Leben erklären? Warum war das Leben für ihn nur eine „ewige Schlacht des Chaos“ und die Bar „so eine Art Zuhause“, „ein Winkel der Zuflucht“?

4) Warum beschlossen Otto Köster und Robert Lohkamp dem Bäckermeister nachzugeben? War es ein „Trost im Unglück“?

5) Wie schätzen Sie die folgenden Äußerungen der Romanhelden ein:

a) Robert: „Rum hat mit Schmecken nicht viel zu tun. Er ist nicht so einfach ein Getränk, – er ist schon mehr ein Freund. Ein Freund, der alles leichter macht. Er verändert die Welt. Und deshalb trinkt man ja.“

b) Gottfried Lenz: „Im Zeitalter der Sachlichkeit muss man romantisch sein, das ist der Trick. Gegensätze ziehen einander an.

„Prinzipien muss man durchbrechen, sonst machen sie keine Freude.“

c) Patrice: „Zu jung ... das ist so ein Wort. Ich finde, zu jung ist man nie. Nur immer zu alt.“

4.11 Ahaltspunkte zur Inhaltswiedergabe:

1) Sorgen mit dem Cadillac;

2) Jupp, der einzige Angestellte der Autoreparaturwerkstatt „Köster und Co“;

3) Oberinspektor Barsig mit einer guten Nachricht;

4) Beim Bäckermeister;

5) Im Cafe;

6) In der Bar;

7) Weg nach Hause.

4.12 Welche Gefühle rufen bei Ihnen Valentin aus der Bar und der Bäckermeister? Sind Ihre Gefühle zu den beiden Menschen gleich oder kontrastisch? Bilden Sie eine Gegenüberstellung! Äußern Sie Ihre eigene Einstellung zu den beiden?

Bäckermeister	Valentin

Texterläuterungen zum Kapitel 3.

die Phönix-Autoversicherung – Hier: Страховая компания / Страхование автомобилей „Феникс“; der Phönix – Fabelwesen der ägypt. Mythologie, das als Erscheinung des Sonnengottes aufgefaßt wurde: ein Vogel, der sich selbst verbrennt und im Feuer verjüngt, um aus der Asche neu zu erstehen. Sinnbild der ewigen Erneuerung und Unsterblichkeit: wie ein Vogel aus der Asche steigen. Im Christentum ist der Phönix Christussymbol, (griech. phoinix „Purpur“).

Er war... **ein wichtiger Mann, um Reparaturen zugewiesen zu bekommen.** – Это был важный человек, от которого зависело получение заказов на ремонт.

Das ist mit drin, nicht wahr? – Это тоже входит в оплату, не так ли?

Und ein neues Verdeck herausgeschunden. – Hier: И выклянчил новый верх. **etw. (Geld, Profit, Gewinn) herausschinden, u, u (fam.)** – выколотить, выклянчить, выжать.

das Kaffeekränzchen – Hier: компания любителей кофе.

der Pleureusenhut – ein Hut mit Trauerflor, Trauerbesatz – шляпа с траурным крепом / **Pleureuse** (frz.) Trauerflor, Trauerbesatz.

der Abstinente(n)klub, -s, -s – клуб трезвенников / **der Abstinente(n)**, -en – jd, der abstinent (enthaltend) lebt, der, z.B., auf Alkohol und Geschlechtsverkehr verzichtet, (lat. abstinere „abhalten, zurückhalten“).

Salute! (ital.) – Салют! Привет!

die Amazone, -, -n – Reiterin, Kriegerin (In der griech. Mythologie: kriegerische Frauen in Kleinasien, die unter anderem mit Herakles kämpften griech. **amazon**: a „nicht“ + **mazos** „weibliche Brust“).

der Mixer, -s, - / der Barmixer – ein Mann, der Getränke hinter der Bar mixt. Hier: бармен.

das Glück, lebendig herausgekommen zu sein – счастье, что живым вышел из войны (**herausgekommen sein** – Infinitiv II von **herauskommen**).

Salü! (frz.) – ein Gruß, bes. bei den Militärs: Heil! Wohl! – Салют! Привет!

schmiedeeiserne Wandarme – чугунные бра / **der Wandarm**, -es, – armförmig an einer Wand befestigter Halter.

eine grüne Havanna – зеленая гаванна, гаваннская сигара.

froh, etwas gefunden zu haben, über das ich reden konnte – обрадованный тем, что нашел, о чем говорить / что нашел тему для разговора (**gefunden haben** Infinitiv II Aktiv von **finden**).

der Baccardi-Cocktail – Mischgetränk aus Rum und Saft – коктейль „Баккарди“.

Langsam bekam alles Griff und Glanz. -Hier: Понемногу все стало доступным и ясным./ Все вошло в свою колею.

Verdammt, es hatte mich wieder einmal überrumpelt. (umg.) – Hier: Проклятие! Я снова не устоял и напился.

Was mochte ich da vorhin nur alles zusammengeredet haben! – Чего только я ей не наболтал! (**zusammengeredet haben** – Infinitiv II Aktiv von **zusammenreden**) **zusammenreden** (umg) – болтать, молоть вздор.

Einen schönen Eindruck mußte das Mädchen von mir bekommen haben! – Прекрасное же впечатление я произвел на эту девушку, (**bekommen haben** – Infinitiv II von **bekommen**).

Sperren Sie doch Ihre Augen auf, Sie bockender Strohwich!(grob) – Протри глаза, чучело огородное!

(Das) Kommt in mein Repertoire – Включу это в свой репертуар.

Alsdann! (umg.) – До встречи! Пока!

5 Aufgaben zum Kapitel 4

5.1 Eignen Sie sich den aktiven Wortschatz an! Finden Sie Synonyme zu diesen Vokabeln und bilden Sie damit Sätze! Gebrauchen Sie diese Wörter in den Situationen aus dem Text!

sich verlassen auf (Akk.)

Gold wert sein

j-m über den Weg laufen

auf den Schädel etw. fallen lassen

zumute sein

den Rummel kennen

eine Nase wie Windhund haben

angebracht sein für (Akk.)

kennerisch

ins Gelächter ausbrechen (a, o)

5.2 Bieten Sie Ihren Studienkollegen 5 Sätze zur Übersetzung an! Gebrauchen Sie dabei Lexik aus der Aufgabe 1!

5.3 Finden Sie im Text folgende Redewendungen. Bilden Sie damit Ihre eigenen Sätze und lassen Sie sie die Kommilitonen Übersetzen!

a) выходить на панель;

b) не давать себя в обиду;

c) Бог его знает!

5.4 Finden Sie im Kapitel Sätze im Passiv heraus! Bestimmen Sie die Zeitform! Formen Sie diese Sätze ins Aktiv um!

5.5 Finden Sie im Text alle Vergleiche heraus! Übersetzen Sie sie ins Russische!

5.6 Schreiben Sie aus dem Kapitel alle Sätze im Konjunktiv heraus! Bestimmen Sie die Funktion des Konjunktivs in diesen Sätzen! Übersetzen Sie diese Sätze!

Конец ознакомительного фрагмента.

Текст предоставлен ООО «ЛитРес».

Прочитайте эту книгу целиком, [купив полную легальную версию](#) на ЛитРес.

Безопасно оплатить книгу можно банковской картой Visa, MasterCard, Maestro, со счета мобильного телефона, с платежного терминала, в салоне МТС или Связной, через PayPal, WebMoney, Яндекс.Деньги, QIWI Кошелек, бонусными картами или другим удобным Вам способом.